

Bericht und Anträge der RPK zur Rechnung 2012

vom 10. Juni 2013

GR Nr. 2013/82, Weisung des Stadtrats vom 13. März 2013

1. Einleitung

Die RPK hat die Jahresrechnung 2012 gemäss Artikel 36 der Gemeindeordnung geprüft. Die Finanzkontrolle der Stadt Zürich prüfte ihrerseits pflichtgemäss die städtische Rechnung 2012 formell und rechnerisch. Der Revisionsbericht 47 der Finanzkontrolle datiert vom 2. Mai 2013.

1.1 Form der Rechnung und des Berichts der RPK

Die RPK verzichtet in diesem Bericht wie in den letzten Jahren darauf, ausführlich die grundlegenden Kennzahlen der Rechnung zu wiederholen und verweist diesbezüglich auf das erste Kapitel der Rechnung. Der einleitende Teil der Rechnung (Weisung des Stadtrats, Kapitel 1 und 2) stellt die wichtigsten Informationen übersichtlich dar.

2. Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung 2012 schliesst bei einem Aufwand von 8331,1 Millionen Franken und einem Ertrag von 8298,0 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von 33,1 Millionen Franken ab. Budgetiert (inklusive Zusatzkredite) war ein Aufwandüberschuss von 60,4 Millionen Franken.

Der gegenüber dem Budget inklusive Zusatzkredite bessere, wenn auch defizitäre Rechnungsabschluss basiert aufwandseitig insbesondere auf tieferen Ausgaben beim Personalaufwand in der Höhe von 56,1 Millionen Franken, hauptsächlich resultierend aus 283,5 nicht besetzten Stellen (28,4 Mio. Fr.), auf dem aufgrund der negativen Teuerungsentwicklung weggefallenen Teuerungsausgleich (14,7 Mio. Fr.), auf dem Minderaufwand für Aus- und Weiterbildung (5,1 Mio. Fr.) sowie auf einem um 188,9 Millionen Franken tiefer als budgetiert ausgewiesenen Sachaufwand. Andererseits verbesserte sich das Ergebnis durch nicht operative Mehrerträge wie dem Aufwertungsgewinn bei der Neubewertung des Anlagevermögens (+41,8 Mio. Fr.), der vollständigen Auflösung von Reserven bei der Vorfinanzierung für entschädigungspflichtige Massnahmen der Bau- und Zonenordnung (+30,5 Mio. Fr. vs.

Budget) sowie der teilweisen Auflösung nicht mehr benötigter Reserven (+35 Mio. Fr. vs. Budget).

Die Steuereinnahmen lagen um 190,5 Millionen Franken unter Budget. Trotzdem erreichten sie rekordhohe 2405,5 Millionen Franken.

3. Investitionsrechnung

Die Investitionsausgaben von 828,0 Millionen Franken unterschreiten das Budget inklusive Zusatzkredite um 264,3 Millionen Franken. Damit wurden quasi gleich viele der bewilligten Kredite nicht in Anspruch genommen wie im Vorjahr (2011: 24,4 %, 2012: 24,2 %). Der *Selbstfinanzierungsgrad* (Verhältnis zwischen Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen) sinkt auf 72,9 % (Vorjahr 77,9 %). Die seit einigen Jahren verfolgte Strategie der Investitionsausgabenplafonierung auf rund 850 Millionen Franken erweist sich damit finanzpolitisch als richtig, wäre der Selbstfinanzierungsgrad bei voller Ausschöpfung doch sonst wieder auf ungenügende 53,6 % gesunken.

Die Definition des Gemeindeamts des Kantons Zürich bezeichnet einen Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 70 % als problematisch, einen solchen von 70 bis 99 % als vertretbar.

4. Gemeindebetriebe

Die Gemeindebetriebe verzeichnen erneut einen guten Abschluss. Sie erreichen bei einem Aufwand von 1881,8 Millionen Franken und Erträgen von 1949,0 Millionen Franken (inklusive interne Verrechnungen) und Nettoeinlagen von 69,0 Millionen Franken in die Ausgleichs- und Erneuerungsreserven einen operativen Erfolg von 136,2 Millionen Franken. 67,2 Millionen Franken werden durch das ewz an die Stadtkasse abgeliefert. Die Reserven der Gemeindebetriebe erreichen per Ende 2012 einen Stand von 1772,4 Millionen Franken.

5. Bilanz

Aktiven:

Das *Finanzvermögen* hat um 25,5 Millionen Franken auf 5,15 Milliarden Franken zugenommen, das *Verwaltungsvermögen* ist um 521,3 Millionen Franken auf 7,16 Milliarden Franken

3 / 8

gestiegen. Dieser Zuwachs reflektiert die Aufwertungsmassnahmen für die Stadtspitäler sowie die auch für 2012 konstante Investitionstätigkeit.

Passiven:

Das *Fremdkapital* nahm im Vergleich zum Vorjahr erneut – und dieses Mal mit 516 Millionen Franken recht markant – auf 9,2 Milliarden Franken zu. Die Verpflichtungen gegenüber den Spezialfinanzierungen verminderten sich um 42,4 Millionen Franken auf 2,78 Milliarden Franken.

Trotz des Aufwandüberschusses der Laufenden Rechnung von 33 Millionen Franken ist das *Eigenkapital* per Ende 2012 um 8,7 Millionen auf 722,8 Millionen Franken gestiegen. Verantwortlich dafür ist der Aufwertungsgewinn bei der Neubewertung der Stadtspitäler von 41,7 Millionen Franken. Würde die Schuld gegenüber der Pensionskasse von 424,3 Millionen Franken berücksichtigt, betrüge das Eigenkapital 298,5 Millionen Franken.

6. Besondere Hinweise

Die RPK verzichtet an dieser Stelle auf die übliche Auflistung von Geschäften, die im Gemeindegesetz oder der Verordnung zum Gemeindehaushalt nicht explizit vorgesehen sind und einen Zusatz rechtfertigen, da diese mittlerweile in einem Kurzbericht der Finanzkontrolle vollständig aufgeführt sind (siehe Weisung 2013/82, Rechnung 2012 der Stadt Zürich, Seiten 35ff.).

7. Einzelaspekte der RPK-Prüfung

Die RPK stellte der Verwaltung wie üblich zahlreiche ergänzende Rückfragen zur Rechnung 2012. Die eingeforderten Rückantworten wurden von der Verwaltung fristgerecht beantwortet.

7.1 Budgetierungspraxis im Zeitalter von SAP

Die Rechnung 2012 wird nach Ansicht der RPK durch erhebliche Budgetabweichungen beim Lohnaufwand geprägt. Es gilt bei der künftigen Budgetierung stärker auf Ziel- denn auf Wunschwerte abzustellen. Aufgrund der SAP-Unterstützung sollte dies ohne grössere

Schwierigkeiten möglich sein. Die RPK begrüsst daher die Anstrengungen des HRM-Controlling in Richtung einer präziseren Budgetierung.

7.2 Auswirkungen der Neuregelung der Pflegefinanzierung

Die RPK stellt wie bereits in den Erwägungen zur Rechnung 2011 fest, dass die Neuregelung der Spital- und Pflegefinanzierung zu Unwägbarkeiten in der städtischen Rechnung führt. Stadt und Kanton Zürich sind aufgefordert, Lösungen für eine verlässliche und angemessene Kalkulationsbasis zu erarbeiten.

7.3. Freier Kredit des Stadtrats

Die Details zur Verwendung des Freien Kredits (Konto 1015, 3194 0000), welche die RPK auf Rückfrage hin erhielt, wurden als geheim erklärt.

Die RPK kann diese Praxis nicht nachvollziehen.

7.4 Temporäre Aktionen für Öffentlichkeitsarbeit

Es fällt auf, dass verschiedene budgetierte «Temporäre Aktionen für Öffentlichkeitsarbeit» nicht umgesetzt wurden.

Die RPK geht davon aus, dass auf dieser Kontogruppe künftig zurückhaltender budgetiert wird.

7.5 Aus- und Weiterbildung

Die Minderausgaben bei der Aus- und Weiterbildung verwundern, stellt diese doch einen wichtigen Eckpfeiler für die Weiterentwicklung der städtischen Verwaltung dar. Die RPK sieht Potential, das Weiterbildungsangebot der Angestellten mit den betrieblichen Bedürfnissen der Stadt Zürich zu koordinieren. Damit können Kosten und Planbarkeit optimiert werden.

7.6 Schul- und Sportdepartement

Die bereits im Zusammenhang mit der Rechnung 2011 von der RPK behandelte Thematik von Budgetierung und Controlling im Schul- und Sportdepartement ist noch nicht zufriedenstellend gelöst. Wir erwarten vom SSD angesichts des zunehmenden und massiven Kostenblocks rund um Schule und Kinderbetreuung rasche und griffige Massnahmen.

7.7 Eigenleistungen

Die RPK ist enttäuscht, dass die nach der Fussball-EM 2008 von der RPK gemachten Erwägungen zu den Eigenleistungen bei einem zweiten Grossereignis, den Leichtathletik-Europameisterschaften 2014, bereits wieder übergangen wurden. Vom Gemeinderat wird nun erwartet, dass er zusätzliche Geldmittel zu einem sehr späten Zeitpunkt absegnen soll.

7.8 Darlehen Kongresshausstiftung

Die Erhöhung des bestehenden Darlehens von 2 Millionen auf 4 Millionen Franken mit gleichzeitiger Vereinheitlichung der Zinsen an die Kongresshausstiftung (STRB 1700/2012) erachten wir als zumindest problematisch. Selbst wenn der Stadtrat in seiner Interpretation davon ausgeht, dass dazu kein Gemeinderatsbeschluss notwendig sei, wäre der Miteinbezug des Gemeinderats opportun gewesen.

7.9 Hochbaudepartement, Personalwerbung

In der Begründung zu den Mehrausgaben (Seite 336, Konto 3092 0000, Personalwerbung) schreibt das HBD selbst, dass der Gemeinderat die zusätzlichen Kosten für die Ausschreibung und das Assessment einer Direktionsstelle beim Amt für Baubewilligungen in den Zusatzkrediten I. Serie zum Budget 2012 abgelehnt hatte. Nichtsdestotrotz wurde diese Ausgabe getätigt.

Die RPK ist empört über diese bewusste Missachtung des Gemeinderatsbeschlusses.

8. Ausblick

Die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise und die Regulierungen in der Finanzindustrie erreichen in besonderem Masse auch Zürich. Sie könnten die Laufende Rechnung der Stadt mittelfristig bei den Steuererträgen und besonders bei den Sozialausgaben zumindest vorübergehend stärker belasten. Zudem warnen etliche Ökonomen vor Gefahren im Immobilien- und Hypothekarmarkt.

Die Kosten des Betreuungswesens stellen bezüglich Finanzierung hohe Anforderungen.

Vor diesem Hintergrund und den Daten aus dem Aufgaben- und Finanzplan 2013–2016 muss die erhebliche Zunahme des Fremdkapitals und der Nettoschulden kritisch beurteilt werden.

Die RPK erwartet deshalb mit grossem Interesse die ersten Ergebnisse des Leistungsüberprüfungsprogramms 17/0 durch den Stadtrat.

Die Planungsgenauigkeit des Stadtrats namentlich auf der Einnahme- und Investitionsebene ist als sicherndes Element positiv hervorzuheben.

Die RPK bittet den Stadtrat erneut, künftig Budget und Rechnung zusätzlich zu den bestehenden mit folgenden durch das Gemeindeamt des Kantons Zürich definierten Finanzkennzahlen für Gemeindefinanzen und deren Wertung zu ergänzen: Selbstfinanzierungsanteil, Zinsbelastungsanteil, Kapitaldienstanteil, Nettoschuld/Einwohner, Bruttoverschuldungsanteil und Investitionsanteil.

Schlussbemerkungen

Die RPK bedankt sich beim Stadtrat und der Verwaltung für die zeitnah und bedürfnisgerecht beantworteten zahlreichen Rückfragen.

Gleichzeitig bedankt sich die RPK bei der Finanzkontrolle für die pflichtgetreue Ausführung ihres Auftrags und die quartalsweise Orientierung von RPK und GPK über die getätigten Kontrollen.

Rechnung 2012 (Verwaltungsrechnung mit Anhang), Genehmigung

Antrag des Stadtrats

1. Die Verwaltungsrechnung 2012 der Stadt Zürich wird genehmigt.
2. Die Rechnung 2012 der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) mit einem Verlust von Fr. 231 642.40 wird – gestützt auf Art. 6 Ziff. 3 und 4 der Verordnung über die Asyl-Organisation Zürich vom 2. März 2005 – genehmigt.
3. Die Rechnung 2012 der Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerbe-räumen der Stadt Zürich wird genehmigt.
4. Die Rechnung 2012 der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien wird genehmigt.
5. Die Rechnung 2012 der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich wird zur Kenntnis genommen.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Präsident Roger Liebi (SVP)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
Abwesend: Christine Seidler (SP)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
Enthaltung: Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
Abwesend: Christine Seidler (SP)

8 / 8

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
Enthaltung: Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Daniel Regli (SVP)
Abwesend: Christine Seidler (SP)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
Abwesend: Christine Seidler (SP)
Ausstand: Karin Rykart Sutter (Grüne)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Zustimmung: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Präsident Roger Liebi (SVP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
Abwesend: Christine Seidler (SP)

Zürich, 10. Juni 2013

Für die Rechnungsprüfungskommission

Präsident Roger Liebi (SVP)
Sekretärin Doris Fischer